

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Grofröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblätter“ vierjährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark egl. Versiegeld.

Inserate, die 4 gesetzte Korpuszeile 10 Pg., sowie Bestellungen auf den Wgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungshoten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Anträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebenkunst.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/211 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/211 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig

Nr. 21.

Mittwoch den 15. März 1905.

15. Jahrgang.

Hertliches und Sächsisches.
Bretnig. Gemeinderatsbericht vom 11. d. M. 1. Der Herr Gemeindevorstand verpflichtet das neu eingetretene Gemeinderatsmitglied Herrn Reinhard Hauptmann mittels Bandfests unter Hinweis auf das Gesetz 2. werden zwei Unterstützungsangelegenheiten erledigt. 3. wird der Haushaltplan auf das Jahr 1905 vom Vorsitzenden des Finanzausschusses vorgetragen und mit 13 gegen 1 Stimme angenommen. Nach demselben werden 210 % des einfachen Einkommensteuerzuges und die Einheit mit 10 Pg. erhoben. 4. Den vorgelegten Situationsplan von Herrn Paul Hennig genehmigt man bedingungsweise. 5. Als Sparlassenklassifizier wird Herr Adolf Philipp Nr. 6 einstimmig gewählt. 6. Dem Straßenmeister Horn überlässt man das Spülungsmutter an der Bretnig-Pulsnitzer Straße, Gemeindeselbst, auf 5 Jahre. 7. Ein Besuch um Erlös der Armentlassenabgabe des am 22. Februar d. J. im Schützenhaus abgehaltenen Wohltätigkeitskonzerts findet Beurichtigung. 8. Von der am 8. d. M. stattfindenden Biersteuerrevision wird Kenntnis genommen und diese Angelegenheit nach dem Regulativ erledigt. 9. Die erledigte Stelle im Finanzausschüsse besetzt man durch Herrn Reinhard Hauptmann. 10. Das Kirchhofeland neben dem Friedhof und der Kirche wird auf die Zeit vom 1. Oktober 1904 bis 1. Oktober 1906 für den jährlichen Betrag von 25 Mark wieder verpachtet.

Bretnig. Einen fröhlichen Abend bereitete am Sonntag der hiesige Jugendverein im Gasthof zur Sonne seinen Mitgliedern und Gästen durch das daselbst abgehaltene Winter-Bergnügen. Da gab es Tafel, welche, vorzüglich ausgestattet, durch ein humorvolles Tafellied gewürzt war, weiter Konzert, sowie verschiedene, vielen Spaß machende Aufführungen und zum Schluss ein Tänzchen, kurz, allerhand Unterhaltung, die jeden Teilnehmer sicherlich aufs Beste bestrieden haben dürfte.

Bretnig. Morgen Donnerstag begeht der hiesige Männergefangverein im Gasthof zum deutschen Hause sein Festnachtskränzchen, wobei u. a. das Singpiel: „Inognito oder Der Fürst wider Willen“ zur Aufführung gelangt. Die Teilnehmer an demselben werden in historischen Kostümen erscheinen, welche lediglich dem Vereine nicht wenig Kosten verursachen dürften. Uebrigens verspricht der Abend wiederum sehr günstig zu werden, so daß der Besuch zweifellos ein lohnender sein wird. Außerdem sei noch bemerkt, daß jedermann Gelegenheit gegeben ist, sich gegen ein verhältnismäßig geringes Entgelt Eintritt zu verschaffen.

Bretnig. Zu der bevorstehenden Schillerfeier hat die sächsische Staatsregierung den Ausfall des Unterrichts und die Veranstaltung von Gedächtnisfeiern in allen Schulen und Lehranstalten des Königreichs Sachsen verfügt.

Grofröhrsdorf. Bei sehr stark besetztem Hause hielt am Sonntag der hiesige Radfahrerclub im Gasthof zum grünen Baum sein Gala-Saal-Fest ab. Die dabei mitwirkenden Künstler Fritz und Frieda Böhme aus Dresden leisteten auf den verschiedenen Radgattungen Staunenswertes; ebenso wurde der von 12 Clubmitgliedern gefahrene Reigen in bester Weise ausgeführt, so daß der denselben gespendete Beitrag ein wohlverdienter war. Ein feiner und lebhaft frequentierter Ball, der durch eine viel delikate komische Aufführung unterbrochen wurde, beschloß das öffentliche gut verlaufene Fest.

Bauzen, 10. März. Heute wurde der in einem hiesigen Barbiergeschäft tätige Barbierhilfe Hilscher wegen Sittlichkeitsschreben, begangen an einem 10-jährigen Mädchen, in Haft genommen.

— Verhandlung gegen Ratsassessor Dr. Ackermann in Dresden. Nachdem der Hauptmann a. D., später Ratsassessor und Standesbeamte in Dresden-Plauen Dr. jur. Paul Ackermann, auf seinen Geisteszustand untersucht worden ist, wird nunmehr die Verhandlung gegen Dr. Ackermann wegen Sittlichkeitsschreben nächstens Donnerstag vor der 8. Strafkammer des Dresdener Landgerichts stattfinden. Mitangesagt sind die Berliner Wollmann, Dupke und Rochan, die sich außerdem Expressionsversuche an Dr. Ackermann vergebens gemacht haben sollen, die dahin abzielten, 1400 Mark von ihm zu erlangen.

— Das Königl. Generalkommando des 12. Armeekorps hat durch die Königl. Polizeidirektion zu Dresden dem Vorsitzenden des Landesverbandes der Saalinhäber des Königreichs Sachsen folgende Erklärung gegeben und Nachstehendes angeordnet: In Zukunft soll ein tageweises Militärverbot von den Militärbehörden überhaupt nicht mehr verhängt werden, es soll aber jeder Lokalinhäber die Verhängung des dauernden Militärverbots über sein Lokal zu erwarten haben, der sich den nachstehenden Verpflichtungen nicht unterwirft: „An dem Tage, an dem eine sozialdemokratische Versammlung in dem Lokale stattfindet, habe der Lokalinhäber mindestens eine Stunde vor dem Versammlungsbeginn ein Plakat an dem Saaleingänge und an den Eingängen zu den Nebenzimmern anzubringen und solange hängen zu lassen, bis an diesem Tage das Lokal geflossen werde. Auch habe der Lokalinhäber Militärpersonen, die trotz des ausgehängten Plakates das Lokal betreten würden, auf das Verbot aufmerksam zu machen. Das Plakat habe in deutlich lesbarer Schrift die Worte: Versammlung! Heute für Militär geschlossen! zu enthalten.“ Es wird ihm weiter eröffnet, daß der Tag, von dem ab für den Dresdner Garnisonbezirk das neue Verfahren Platz greife, von der Königlichen Kommandantur noch bekannt gegeben würde und daß zum Zwecke der Bekanntmachung der dortigen Militärpersonen über das neue Verfahren an die Kommandantur zunächst 40 Plakate abzuliefern wären; überdies seien zur Instruktion der Stadtgendarmerie, welche die Einhaltung dieser Verpflichtungen zu überwachen habe, 10 Plakate an die Königliche Polizeidirektion einzureichen. Durch die neue Verordnung hat das genannte Generalkommando abermals ein großes Entgegenkommen dem Saalinhäber geweckt und steht zu erwarten, daß das 19. Königl. Sächs. Armeekorps baldigst dieselben Anordnungen trifft. Die von der Militärbehörde vorgeschriebenen Plakate sind nur in Dresden-A., Alaustraße 28, von der Geschäftsstelle des Verbandes zum Preise von 10 Pg. pro Stück zu beziehen.

— Gespräch auf einem Elbdampfer. Zwischen dem Führer eines Elbschiffes und einem Berliner Fahrgärt entspann sich jüngst das folgende Gespräch: „Morgen, Kapitän.“ „Morgen.“ „Gut geschlafen, Kapitän?“ „Ja!“ „Tiefnde Beschäftigung das — die jes rumjondels auf der Elbe, was?“ „Ja.“ „Kann einer dabei steinalt werden. Wie?“ „Ne...“ „Wie so ne? Stürme wie auf See gibt es ja hier nicht. Was also kann einen am Altwerden verhindern?“ „Diese

ver.... Berliner, die einem mit ihrem dummen Gefrage alle Galle aus dem Leibe ärgern.“

— Wegen Zweikamps mit tödlichen Waffen hatte sich dieser Tage der Ingenieur Theodor Tomowitsch, zurzeit in Berlin wohnhaft, vor der Strafkammer in Königsberg (Westpreußen) zu verantworten. Der Angeklagte war in der Nacht zum 1. März v. J. von einem Reserveoffizier auf der Straße tödlich beleidigt worden und hatte dem letzten eine Forderung auf Säbel zugehen lassen. Das Duell wurde in einem Hotel in Dresden zum Austrag gebracht. Das Urteil lautete auf drei Monate Festungshaft.

Plauen. In eine recht gefährliche Situation geriet bei der Rückkehr von der Huldigungsfahrt durch den Plauenschen Grund der Wagen Sr. Majestät des Königs an der hiesigen Postkunstmühle. Vor der in derselben untergebrachten städtischen Steuerhebestelle vielf ein Gesichter der König Friedrich-August-Mühle in Döllnitz. Als der König, von d'r Tharandter Straße in die Straße Altplauen einbiegend, dem dort sehr zahlreich versammelten Publikum sichtbar ward, brach dieses in lebhafte Hochrufe aus. Die dort haltenden Pferde wurden dadurch scheu und sprangen nach der Mitte der Straße, dadurch dem Wagen, in welchem der König saß, so nahe kommend, daß das umstehende Publikum unbedingt eine Katastrophe befürchtete und erleichtert aufatmete, als die Deichsel des Mühlengesäßs etwa einen halben Meter vom Königlichen Wagen entfernt blieb. Unaufgelistet ist noch folgender von anderer Seite gemeldeter Zwischenfall: Als der Wagen des Königs um die Biegung des von Zauderode herführenden Weges an die Döhlener Gutsstahlfabrik kam, wurde über den Bretterzaun, der den hinteren Teil des Fabrikgrundstücks umgibt, ein schwerer Gegenstand geschleudert, der einen Mann in der vordersten Reihe am Kopfe traf und eine blutende Verletzung verursachte. Obwohl bald nachher nach dem Wurzelgeschoss gesucht wurde, war nichts davon zu finden. Auch ließ sich bis jetzt nicht feststellen, wer dasselbe geworfen hatte. — Nach neueren Meldungen handelte es sich nur um einen wohl etwas zu fest gedrehten Pfropfen eines zur Begrüßung entlaufenen Böller.

— In dem 10. städtischen Landtagswahlkreise (Frankenberg, Hainichen, Mittweida) wurde der bisherige Vertreter, Herr Kommerzienrat Schied, abermals als Kandidat für die nächste Landtagswahl aufgestellt. — Der Vorsitzende der Ortskranenkasse und Gemeindeälteste von Colmnitz bei Freiberg, der Gutsbesitzer Becker, ist von der Staatsanwaltschaft Freiberg in Haft genommen worden, weil er im Verdachte steht, seine Dienstmagd zu einem in einer Alimentationsfache geleisteten Meineide angestiftet zu haben.

Rohna. Durch Unvorsichtigkeit seine Schwester erschossen hat am Donnerstag nachmittag der etwa 14 Jahre alte Sohn des in der Flachsäppnerei in Hirschfelde beschäftigten und hier wohnhaften Oberförsters Ernst Bösenbrück. Der Knabe soll mit einem Taschenknopf aus dem Fenster der Wohnung auf die Straße geschossen haben, er traf dabei seine 12jährige Schwester Anna, die er nicht bemerkte hatte, so unglücklich, daß das Mädchen sofort tot war. Der Knabe, der infolge des entsetzlichen Vorfalls vor Schreck schwer erkrankt ist, konnte anfangs nur mit Mühe von einem Selbstmordversuch zurückgehalten werden.

— Verhaftet wurde in Schönau bei Wildenfels der Klempnermeister und Hausbesitzer Schr. Er war mit seinem Schwager, als dieser in Begleitung eines Polizeidieners die Sachen seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau abholen wollte, in Streit geraten und mit einem Beil auf diesen eingedrungen, um ihm den Kopf zu spalten! Der Polizeidienst hielt zum Glück den Schlag auf und verhinderte so ein schweres Verbrechen.

— Ein Konsortium, bestehend aus dem Rittergutsbesitzer Mörling und einigen Kapitalisten aus Schlesien, wird in diesem Jahre in Erdmannsdorf bei Brand eine Tafelglashütte errichten. Die Arbeiten sollen demnächst beginnen.

— Aus dem Vogtlande. Durch die großen Schneemengen und die reichen Niederschläge der letzten Zeit sind die Flußläufe des Vogtlands hoch angespannt, was den zahlreichen mit Wasserkraft arbeitenden industriellen Establissements sehr zu schaffen kommt. Unsere Flüsse treten mit reicher Wassersäule in das Frühjahr ein, die auch noch lange anhalten wird, da in den Waldungen des östlichen Vogtlands noch meterhoher Schnee als gute Wasservorräte aufgeweicht liegt. In der Schöneder und Muldenberger Gegend werden die Wirtschaftsführer noch immer mittels Schlitzen besorgt.

Plauen, 11. März. In einem Hause der Moritzstraße erschöß heute vormittag der Baudekunstler Ernst Böning seine frühere Geschäftsgeliebte Emma Düber und dann sich selbst, weil die Düber sich weigerte, zu ihm zurückzukehren.

— Allgemeine Heiterkeit erregte im Neuen Theater in Leipzig ein älteres Ehepaar, das während der ganzen Vorstellung sanft schlief. Am Schlusse des letzten Aktes erwachte zuerst „Er“ und weckte „Sie“. Erstaunt fragte die Besucher die stärkste Hälfte: „Nu wird's wohl nich mehr lange dauern, bis' anfängt?“ Als sie die Antwort erhielt, daß die Vorstellung eben zu Ende sei, meinte sie: „Aber das ist ja der rechte Betrug!“

— Ein tragischer Unfall, der ein Menschenleben forderte, ereignete sich in Leipzig in einem Grundstück der Leibnizstraße. Im Baderaum einer daselbst wohnenden Herrschaft wurde deren Stubenmädchen Körner tot aufgefunden. Das Mädchen ist vermutlich an Kohlenoxydgas, das dem Badeofen entströmmt ist, erstickt. Die beiden Mädchen der betr. Herrschaft und zwar die benannte und die 23 Jahre alte Elisabeth König hatten gebadet bzw. baden wollen. Die letztere ist plötzlich von einem Unwohlsein befallen worden, weshalb sie sich in ihr Zimmer begeden und sich in das Bett gelegt hat. Dann ist sie bewußtlos geworden. In dieser Zeit hat die unglückliche Körner, welche sich nicht mehr zu retten vermochte, den Erstickungstod gefunden.

Marktpreise im Namenz am 9. März 1905.

	höchstmindesten Preis.	Preis.
50 Rilo	L. P. L. P.	L. P.
Korn	6.70 6.40	6.70 5 —
Weizen	8.40 8.20	8.20 21 —
Gerste	8.20 8 —	8 — 270
Hafer	7.50 7.30	7.30 240
Deidesheim	9.55 8.70	9.55 12.50
Hirse	20 — 19 —	19 — Kartoffeln 50 Rilo 8.50

Politische Rundschau.

Die revolutionäre Bewegung in Russland.

* In Lobs feneren zwei Unbekannte Revolverschüsse auf zwei Schaulente ab, von denen einer getötet wurde. Vor den Fabrik Tschernomor wurde eine Bombe geworfen, die aber nur Fensterscheiben zerrissene. — In den Bergwerken von Schtschedinow und Auerbach im Kreis Bachmut wurde die Arbeit eingestellt. Es kam zu Blasphemien von Bergarbeitern und Bäden. Als den Arbeitern mit dem Gebrauch von Waffen gedroht wurde, waren sie auf die Truppen mit Steinen und Feuerwerkskörpern Revolverschüsse ab. Durch die Gewehrfallen, welche die Truppen infolgedessen auf die Außständigen abgaben, wurde eine Anzahl von Arbeitern getötet, oder verwundet. Mittlerweise ist die Stille wieder hergestellt und die Arbeit wieder aufgenommen worden.

* Zwei Unbekannte schossen am Donnerstag in Petersburg auf den Oberst Prokofjewitschi, den Chef des Sankt Petersburger Bezirks, in dem Augenblick, als er von der Post kam, fünf Revolverschüsse ab. Der Oberst ist nicht verwundet; den Angreifern gelang es, zu entkommen.

* In der Nacht zum Freitag schoß ein unbekannter, wahrscheinlich dem Arbeitervorstand angehöriger Mann in Warschau auf den Bezirkspolizeikommissar Rastjagajew. Die Kugel drang dem Beamten in den Hals und blieb in der Kinnlade stecken. Der Kommissar wurde schwer verwundet in das Hospital gebracht, wo er operiert wurde. Der Täter ist entkommen.

Der russisch-japanische Krieg.

* Die Niederlage Kuropatkins ist vollständig; er meldete selbst nach Petersburg, daß der Rückzug aller seiner Armeen begonnen hat. Die Gefangenrate der Russen werden auf 150 000 Tote und verwundete sowie 50 000 Gefangene geschätzt. Die Zahl der zurückgelassenen großen Geschütze dürfte einhundert übersteigen. Wichtig ist, daß die Japaner auch Russen eingenommen haben, daß den Schlüssel der russischen Stellung bilden; dabei sind große Kriegsvorräte in ihre Hände gefallen. Am Freitag fanden noch überall Rückzugsgefechte statt, die eine mehrjährige Dauer voraussehen ließen. Ein und der andere russische Abteilung droht noch die Gefahr, abgeschnitten zu werden. Die Kämpfe bei Matsun gähnen zu den blutigsten der Kriegsgeschichte. Auch die Verluste der Japaner sind entschlechtlich groß.

* Der Rückzug der Russen erfolgt ohne alle Ordnung in einzelnen Abteilungen, die sich in aller Eile verzehren, um die Verfolgung aufzuhalten. Die Russen werden den Widerstand in dem rohen Gelände östlich der Eisenbahn für längere Zeit nicht aufrecht erhalten können, da sie keine Möglichkeit haben, sich Vorräte zu verschaffen. Die Russen können vielleicht versuchen, durch ein nach Nordosten führendes Tal zurück zu erreichen, doch droht ein beladenes japanisches Korps sie vom Tal in dieser Richtung abzuschneiden. General Kuropatkin rückt nach Nordwesten vor und drängt die Russen auf Nogis Armee zu.

* Die blutigsten Kämpfe haben sich bei den beiden Flügelarmeen abgespielt, da die Russen hierhin ihre Reserve und alle bereit gehaltenen Verbündeten geführt hatten. Die japanischen Verluste sind daher nicht allein bei den Truppen, denen der schwere Frontalangriff zufiel, der seit dem 26. Februar mit sich immer steigender Energie durchgeführt wurde, lehr bedeutend, sondern auch bei beiden Flügeln. Auf den wehenden Flügel war augenscheinlich Kuropatkin persönlich mit allen zurückgehaltenen Hauptstädten geeilt. Hier wurden nacheinander das 10. Armeekorps, dann das 1. sibirische Korps (Stadtberg), die Orlowske Division und, wie es scheint, noch weitere Truppe eingefangen, die die japanische Vorwärtsbewegung namentlich auf dem äußersten Flügel vorübergehend zum Stillstand brachten, aber

am 8. März morgens ihr nicht widerstehen konnten, als Nogi zu einem letzten großartigen planvollen Angriff die alten tapferen Regimenter der 1. und 9. Division, die schon so manche Schanze und manches Fort vor Port Arthur gefürchtet, unter stürmter Feuerentwicklung vorführte.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.



Feldzeugmeister Graf Welserheimb, der gemeinsame Kriegsminister Österreich-Ungarns, tritt zurück.

Die Großfürstenpartei will ein neues Heer von 400 000 Mann aufstellen, das vom Kaiser selbst geführt werden soll. Um ihm das mundgerecht zu machen, wird ihm gesagt, er befindet sich inmitten seines Herdes Fischer, als inmitten der revolutionierenden Untertanen. Natürlich ist der Plan unumstößlich, denn unter den heutigen Verhältnissen im Lande würde sich eine umfassende Mobilisation nicht so leicht bewerkstelligen lassen. Auch scheint die sibirische Bahn jetzt schon an der äußeren Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt zu sein.

* Um die Heiligkeit der Stadt Mukden zu ehren, aus der die Kaiserliche Dynastie Chinas entflohen ist, und um Frieden und Ruhe der chinesischen Einwohner Mukdens aufrecht zu erhalten, hat Marschall Yamamoto, als er den Befehl zur Ausnahme der allgemeinen Verfolgung gegeben hat, seinen Truppen aufs strengste verboten, innerhalb der Umwallung der Stadt Mukden zu nehmen.

* 2000 russische Kämpfer, die nicht mehr dienstfähig sind, wird Japan aus der Kriegsgefangenschaft entlassen und in ihr Vaterland zurückführen.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm fuhr am 11. d. Früh von Wilhelmshaven nach Helgoland.

* Die Hochzeit des deutschen Kronprinzen ist nunmehr auf den 6. Juni festgesetzt worden.

* Die beiden Vergesetznovellen werden im preuß. Abgeordnetenhaus erst nach Durchberatung des Staats zur Verhandlung gestellt werden. In Abgeordnetentreffen, die mit Regierungskreisen führten, haben, wird behauptet, daß die Regierung noch eine dritte Vergesetznovelle einbringen werde.

* Eine neue Unterrichsverordnung tritt mit dem 1. Januar 1906 in Togo in

am 8. März morgens ihr nicht widerstehen konnten, als Nogi zu einem letzten großen planvollen Angriff die alten tapferen Regimenter der 1. und 9. Division, die schon so manche Schanze und manches Fort vor Port Arthur gefürchtet, unter stürmter Feuerentwicklung vorführte.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und dann jenem Rate sein Ohr leihend, ohne daß er zu einem Entschluß kommen kann.

* Seitens der russischen Zeitungen dürfen die Meldungen über die neue Niederlage der Russen nicht gebracht werden; trotzdem sind die Poststellen überall bekannt. In Regierungskreisen stehen sich die vernünftige und die Kriegspartei gegenüber und zwischen ihnen scheint der Zar hin und her zu pendeln, jetzt diesem und

Strenge Maßnahmen gegen das Poler-
spiel in Berlin stehen in Aussicht. Gestrig auf die Entscheidung im oldenburger Prozeß haben sich zahlreiche Spieler mit Vorliebe dem Poler angewandt. Die Kassehandschuh waren in Zweifel darüber, ob sie dies Spiel, das bisher in Berlin stets als Glücksspiel angesehen wurde, dulden dürften. Der Vorstand des "Policer-Vereins" hat sich deshalb an die Polizei gewendet. Kriminalkommissar v. Manteuffel erklärte darauf dem Vorsitzenden des Vereins, der Kassehandschuh Deutschlands, daß das Berliner Polizeipräsidium noch nie vor das Poler als Hazardspiel ansiehe und mit verschärfsten Strafen gegen diejenigen Wirthschaften drohe, die es in ihren Räumlichkeiten dulden würden. Der Kustos-Prozeß könne die Berliner Polizei nicht von ihrer bisherigen Auffassung abrufen.

Der Juwelendieb Zacharias hat die Schätze schon so oft bestohlt. Zuletzt hat er vor seinen Berliner Taten noch einen Raubzug nach Hannover mitgemacht, nachdem er im vorigen Jahre aus Dallendorf, wo er als angeblicher Geisteskranker interniert war, ausgebrochen war. Bei dem Einbruch in Hannover, bei dem ihm ein gewisser Schmidt und ein Einbrecher Schmidt, der gleichfalls "geistekrank" ist, halfen, wurden für 500 M. Wertachen erbeutet. Steinende wurde auf dem Bahnhof in Berlin sofort von Kriminalbeamten gefasst. Schmidt und Zacharias entkamen, und erst nach längerer Zeit wurde Schmidt in der Wohnung seiner Geliebten in einem Dachraum entdeckt, den er sich in die Speisekammer hatte einbauen lassen. Zacharias fand einen andern Schlußwinkel, bis er jetzt auch wieder unschädlich gemacht wurde.

Merkwürdiger Tod. In Grund bei Klausenthal hat sich eine Hirschkuh, die in der Nacht über das eiserne Säget in den Pfannenstaubindischen Garten springen wollte, buchstäblich aufgespielt. Das Tier wurde am Morgen mit aufgerissenem Leibe, völlig ausgebüttelt, auf den Gipfelpunkten des Baumes vorgefunden.

Der weibliche Rechtsanwalt in Hamm. Wie die Mythbildung auch in unserer Lagen arbeitet, dafür zeigt der weibliche Rechtsanwalt in Hamm, der als Beleidigungshaft und Beispiel für die Erfolge der Frauenbewegung eine lebende Figur der Zeitungen geworden. Anlässlich einer besonderen Erwähnung dieser Figur in einem ernsthaften Aufsatz, in dem das Phänomen für die Statistik eingetragen wird, erinnert der West. Ang. an die heitere Herkunft dieses weiblichen Rechtsanwalts, die er schon einmal enthüllt hat: "Der weibliche Dr. jur. in Hamm verband seine Freizeit einem Ammonitenscherz des Theaters direktors Julius v. Basseneller in Hamm, der, um das Interesse für eine Aufführung des Lustspiels "Frauen Doktor" zuwecken, in einer Schenktafel Anzeige vorher anstandigte, an dem und dem Tage (dem Tage der Aufführung) batte "Frau Dr. jur. Johanna Dietrich" (die Titelheldin des genannten Stücks) in Obersaal "Abends von 8—10 Uhr" eine "Sprechstunde" ab. Ein auswärtiges Blatt hatte diesen Schez zufällig entdeckt, den ernst genommen und gelesene Verströmungen an die Niederlassung eines weiblichen Rechtsanwalts in Hamm" gestopft. Seitdem ist der Auf des weiblichen Dr. jur. in Hamm durch ganz Deutschland und darüber hinaus verbreitet, und trotz des bald im West. Ang. veröffentlichten "Dementis" wird die Sage vom ersten weiblichen Rechtsanwalt in Hamm" bis in die fernste Zukunft fortleben.

Ein lieblicher Sohn. Der einzige Sohn einer achtbaren Arbeitersfamilie zu Janowitz ging vor ungefähr zehn Jahren in die Fremde. Da er nach seinem Wegzange seinen Eltern keine Nachricht gab, so wandten sie sich mehrtäglich an ihn und batzen um ein Lebenszeichen. Aber jedesmal vergebens. Da beschlehrte, wie das Pol. Tabl. berichtet, seine Mutter an ihn, daß sein Vater gestorben sei. Aber auch daran traf keine Antwort ein. Jetzt erzählten seine Eltern und Angehörigen, daß der Sohn gestorben sei. Der Vater wollte aber an den Tod nicht glauben und errann eine andre Sitz. Bezugnehmend auf den Tod des Sohnes teilte die Mutter dem Sohne ausführlich mit, daß sein Vater ihm 1000 M. hinterlassen habe, und bat ihn, seine Erbschaft abzuholen, wobei und gern das Geld seiner Schwester zufallen würde. Dies half; der tolzglaubliche Sohn traf

"Mein süßes, mein geliebtes Kind," schluchzte sie auf, "habe du mich lieb, mein Herz ist gebrochen."

Und die Kleine schlang die Arme um den Hals der Weinenen und klöpfte sie.

Die Liebe des Kindes war das einzige, was Ellen in ihrer augensichtlichen Stimmung Trost gewährten konnte. Die kleinen Hände streichelten sie so zärtlich, der rosige Mund tat ihr immer wieder zum Lachen und das läche

Plaudern des holden Wesens machte sie glücklich.

"Sage nur einmal, Mama," bat sie und als Dora das Wort wiederholte, drückte sie ihr Kind fest ans Herz.

Ellen hörte, wie die Kinderfrau Miss Dora" rief und schrie sie fort.

Einige Minuten später trat Miss Forbes ein; sie hatte offenbar erwartet, Dora hier zu finden und sah sich enttäuscht um.

"Miss Burton wird die Kleine wieder bei sich haben," sagte sie ärgerlich. "Sie verzögert das Kind zu sehr."

Ellen schwieg. Sie befürchtete, daß sie nicht das Recht hätte, Miss Forbes zu erzählen, wie vergeblich ihre Bemühungen um Lord Chesleigh waren, — daß er mit seinem Gedanken an sie dachte. Und sie freute sich darüber.

Sie hätte es nicht ertragen, daß Monika etwas mit ihrem Kind zu tun gehabt hätte.

Sie sah prahlend in das Gesicht, auf dem die schlechte Stimmung so deutlich gezeichnet stand.

"Ich nehme an, Mrs. Moore," bemerkte sie, "daß Sie nicht hören, was ich sage."

bald ein und war sehr enttäuscht, seine Eltern noch lebend anzutreffen.

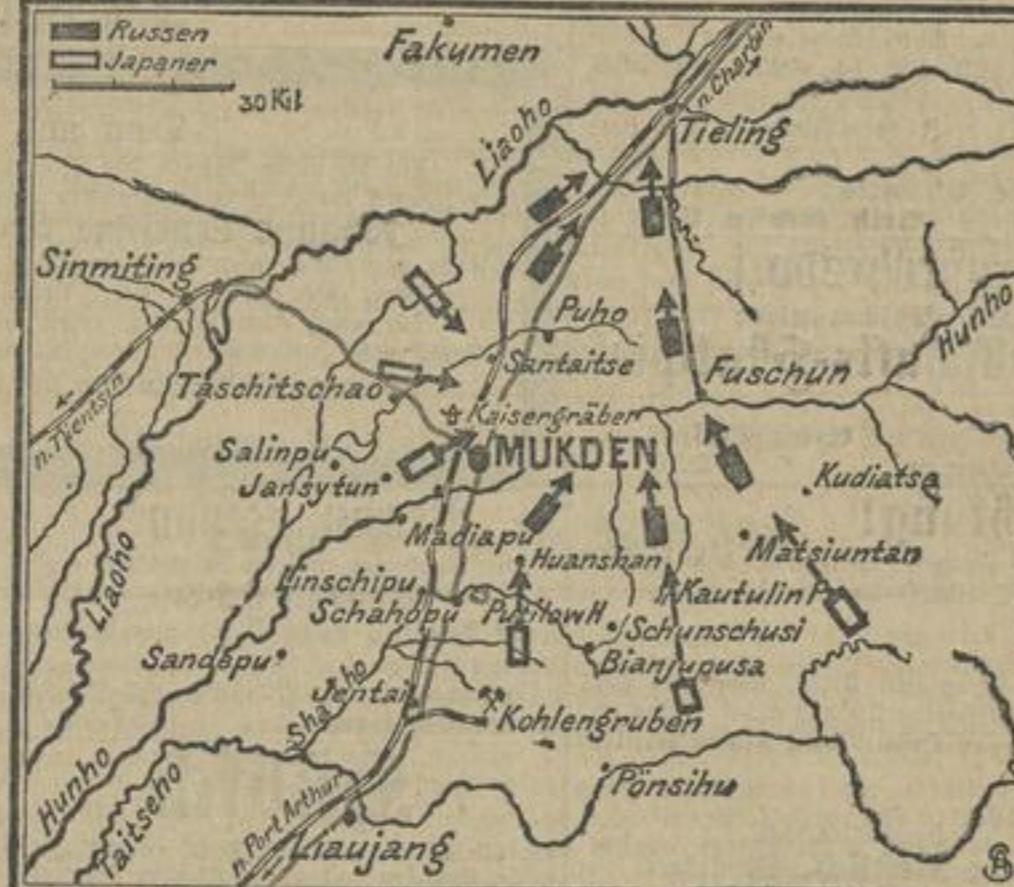
Ein Bubenstreit. Im Zoologischen Garten zu Stuttgart ist sämliches Wasser gespült und vergiftet aufgefunden worden. Es liegt zweifellos ein Bubenstreit vor.

Über ein Kleinbahn-Troll. Aus Oberbayern folgendes berichtet: Sieg da neulich ein biederer Bauerlein von Kronwitz bei Feilnbach in Station Feilnbach in die elektrische Bahn Abbing-Feilnbach ein, um nach Abbing zu fahren. Troy österer Aufforderung des Schaffners, daß Fahrgeld zu bezahlen, weigerte sich der Bauer mit dem Bemerkten: "Das gibt's net. Moant, i bin so dummkopf wie die andern?" Bahr wird erschreckt, daß ma in Oabling sinn.

nach Hause geschickt, wie wohl nur wenige in Universitäten während der langen Dauer ihres Bestehens ausgerichtet worden sind. Es handelt sich um einen Studiolous, der in der ganzen Stadt bekannt war, besonders bei der Polizei und in den Dienststellen. Siebzig Semester (Halbjahre) hindurch hat er, wahrscheinlich nicht mit einem Fleisch, die Kollegen bekämpft. Unzählige Male wurde ihm — so ist der Spitzname des "jungen" Arztes — gewogen und zu leicht befunden, was ihn jedoch nie verhindert hat, es noch einmal zu versuchen.

Eine blutige Hochzeit. Während einer Hochzeit in dem lohnungsfreien Industriort Hayingen entstand Streit, wobei der 18-jährige Bauer seinem Gegner, dem Bergarbeiter Müller,

Kartenskizze zum Rückzuge der Russen.



Zahl i vorher, um da Zueg bleibt wieder hier'n, kann i den halbteben Weg zu Huo hoamegn, um dös Fahrgeld kriegt nimmer zurück. Abschied in Schaffna, baderbi bleib's, in Oabling kriegt bei paar Pfennig." Und richtig blieb es dabei, der elektrische Besiederte entrichtete erst an der Ankunftsstation seinen Obolus. Der Kronwitzer Mann hat ständig ganz recht gehabt; der Bahn geht öfters die Elektrizität aus und wenn's dann eilt, der geht am besten zu Fuß weiter.

Während des Morgengottesdienstes wurden am Dienstag in Julbach bei Simbach am Inn 16 000 Mark durch Einbrecher gestohlen. Einer der Diebe ist bereits gefasst und hat gestanden. Nach seiner Angabe ist der Einbruch von drei Personen begangen worden. Das Rätschen mit den Wertpapieren haben die Diebe angeblich vergraben.

Madame Sybton. Der Pariser Polizeipräsident hat eine Untersuchung angeordnet über die Machenschaften des Sekretärs des Polizeikommissars für Neuilly, welcher beschuldigt wird, während der Untersuchung über den Tod Sybtons der Gattin desselben täglich Berichte über den Fortgang der Untersuchung gemacht zu haben.

Streit im Simplontunnel. Nach einer Meldung aus Iselle erklärten die Arbeiter des Simplontunnels auf der Südsseite und der Zusatzzlinie den Generalstreik. Die Bundesbahndirektion in Bern erhielten telegraphisch die Bestätigung der Nachricht aus Iselle.

Das bewußte Haupt. Dieser Tage hat die Universität zu Utrecht einen Arzt als "fertig"

einen Stich ins Herz versetzt. Müller starb sofort. Lauer wurde gehängt und erhielt 17 Stiche, an denen er hoffnungslos niedergeliegt. Unter den Hochzeitsgästen, die zwei Parteien bildeben, entstand eine allgemeine Feller mit erheblichen Verletzungen.

Einen falschen Patienten operiert hat ein Arzt im politischen Hospital in New York. Vor seine Studenten wurde eine Frau in das Operationszimmer gebracht. Der Arzt machte einen Einschnitt und erklärte dabei, weniges Befund er erwartete. Möglicherweise erinne er nicht zu de Haussäcke raus, da ich den Hausschädel verloren habe. Er kann aber bald Hausschwester herbeigeführt, sobald wir den Felsensturz betrachten können. Es war eine Schneiderpuppe aus Kobolzedit mit einem überzeugenden schwarzen Kleid. — Zeugin Lehmann: Ich hatte die Puppe mit dem schwarzen Kleid, das am andern Tage abgeholt werden sollte, über Nacht in Billen seine Stube gestellt, weil bei mir der Platz am kleinen eng ist. Abseits von den Dodekäreden, den ich jetzt habe, betrug mein alter Schaden 80 Mark, da das Kleid durch die Stoßfälle total zerschnitten war. — Von der Anklage des großen Klusses wurde Herr Wille freigesprochen, jedoch gab der Vorsitzende der Zeugin Lehmann den Rat, eine gläubige Schadenergä-
nge gegen Wille einzuleiten.

Gerichtshalle.

Bonn. Wegen Verhölung von Arbeitswilligen während des Bergarbeiterstreiks sind vom höchsten Schönheitsgericht vier Frauen zu erheblicher Freiheitsstrafe verurteilt worden.

Moskau. Das Kriegsgericht in Platograd verhandelt gegen vierzig russische Soldaten, die sich geweigert hatten, nach dem Kriegsbeginn zu gehen. Sieben wurden zum Tode, die übrigen 33 zu 18 Jahr Zwangsarbeit verurteilt.

§ Berliner Humor vor Gericht.

Eine Spukgeschichte. Auf der Anklagebank nahm Herr Witte Platz. Er ist von Beruf Bureaubeamter und anscheinend recht langesichtig, denn er trägt einen schwarzen unveränderten Kneifer mit diesen scharfen Gläsern. Als Zeugin ist die Schneiderin Witte Lehmann anwesend. Vor: Argelauer Witte, Sie haben einen Nachs in der Trunkenheit durch eine solche Szene die Bewohner eines ganzen Hauses in Auflösung versetzt. Sind Sie denn ein Gewohnheitskneifer? — Argell.: Nein, dieß bedeutet Verbot mir ja ganz energisch protestieren. Ich bin weder ein Gewohnheitskneifer, noch war ich an diesem Abend überhaupt im ehemaligen Stube befinden.

Vor: Sie werden mir aber doch zugeben, daß nur jemand, der betrunken oder garz und gar von Sinnen ist, sich so benommen kann, wie Sie es getan haben. — Argell.: Doch, dasjenen mich ja Einbruch erhaben. Schuld an den jungen unglücklichen Vorfall war eine opische Täuschung, der ich zum Opfer fallen bin. Ich wohnte damals bei Frau Lehmann als möblierter Herr und hatte einen zweestöckigen Hinterzimmer, das drei Treppen hoch lag. Gestern Abend, jetzt ich in etwas anmilderter Stimmung — nicht etwa bedrungen — nach Hause. Unterwegs habe ich den Unfall, meinen Kneifer zu verlieren, als ich mir die Nase putzte. Da ich hochdrück fürsichtig bin, war mir der Verlust sehr fatal. Ich fand den Oogenklas nicht mehr wieder und mußte ärgerlich ohne Kneifer zu Hause leben, wobei ich einmal durch einen rohen Haufen zuwammengefallen Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich im ersten Oogenklas floh, es wäre ein Rassant. Endlich war ich schließlich vor mein Haus angelangt. Indem ich die engen Treppenstufen stieß, kam ich richtig bis an meine Korridordiele. Ich tappte mir in den dunklen Gang fort und stieß die Zimmerdiele — da prallte ich entgegen zur Treppe hinunter, die von die Strohmodder watsch und einen andern einen Laternenposten antraute, bei dem ich mir höchstens entschuldigte, da ich

Bogen Reinigung der Geschäftsräume werden
Freitag und Sonnabend, den 17. und 18. März 1905,
bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Geschäfte erledigt.
Bautzen, am 9. März 1905.

Königliches Amtsgericht.

Erennholz-Bersteigerung.

Montag den 20. März um 11 Uhr sollen auf meinem Waldgrundstück in
Hauswalder Flur
55 rm Brennrollen und
164 rm Brennreisig
meistbietend und bedingungsweise verkauft werden.
Bretzig, den 14. März 1905

Adolf Mattia.

Turnverein.

Am 12. März b. J. wurden folgende Nummern der Anteilscheine gezogen:
506, 510, 290, 591, 403, 448, 222, 129, 121, 14, 602, 444, 508,
604, 164, 497, 573, 454, 156, 9.
Die gezogenen Anteilscheine sind vom 1. April d. J. beim Finanzausschuss-Vor-
herrn Adolf Philipp, hier Nr. 117 b einzulösen.
Nicht eingelöste Scheine verfallen nach 5 Jahren der Vereinskasse.
Bretzig, den 14. März 1905. Arth. Gebler, Vorh.

Gasthof zur Linde, Großröhrsdorf.

Donnerstag den 16. März, an Stelle des Karfreitagsmaus: **Großes Schlachtfest mit Gesellschafts-Skatspiel.**
Anfang 8 Uhr.

Ergebnis lädt dazu ein
Mit Kaffee und Pfannkuchen wird bestens aufwartet Ernst Seifert.

D. D.

Zur gesl. Beachtung!

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur gesl. Mitteilung, daß ich mich
unter heutigen Tage hierorts im Hause Nr. 120 f (Oberdorf) als
Osenseger

niedergelassen habe und empfehle mich zum Sezen von Ofen aller Arten, sowie von Koch-
maschinen, Kesseln usw., wie auch zur Herstellung von Wandverkleidungen bei solider und
sachgemäßer Ausführung unter Garantie. Reparaturen an Ofen, sowie Reihen derselben
werden billigst und gut ausgeführt.

Bei Bedarf bitte ich um gütige Verständigung.

Bretzig, 11. März 1905.

Hochachtungsvoll
Max Steglich, Osenseger.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem werten Publikum von Großröhrsdorf, Bretzig und Umgegend zur gesl. Mitteilung,
daß ich in
Großröhrsdorf, Maschinenstraße Nr. 120
(in der Nähe der C. G. Grokmann'schen Fabrik)

ein Lager von
hochmodernen Fahrrädern —

mit Zubehörteilen bei billiger Preisstellung errichtet habe.
Zum Eintauch alter Rader bin ich gern bereit. Reparaturen werden prompt und
billig ausgeführt.

Besichtigung auch ohne Kaufzwang gern gestattet.

Anton Paufler,

Großröhrsdorf Nr. 120.

Berliner Volks-Zeitung

mit reich illustriertem Sonntagsblatt

Chefredakteur: Karl Vollrath.

Diese jetzt in ihrem 53. Jahrgange stehende altbewährte
Vorkämpfer für Freiheit und Recht ist die billigste
tägl. zweimal erscheinende Zeitung.

Interessante Leitartikel. Moderne Weltanschauung.
Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über alles Wissens-
werte. Unabhängiger und aussüdlicher Handelsteil. —
Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Technik. Interessante
Romane erster Autoren. So erscheint im nächsten Quartal

„Der Pojaz“ von Karl Emil Franzos.

Dies hervorragende hinterlassene Werk des allzufrüh
heimgegangenen Dichters wird unweigerlich ein außerge-
wöhnliches Interesse in Anspruch nehmen und überall be-
geisterte Aufnahme finden.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs

nur 80 Pfennig monatlich

oder 2 M. 40 Pfennig vierteljährlich

Probenummern kostenlos!

Exped. der „Berliner Volks-Zeitung“

Berlin SW. 19, Jerusalemer Straße 46/49.

Trauer-Nachricht.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige
Nachricht, daß hente vorm. 1/4 Uhr unser innig geliebter Vater, Groß- und
Schwiegervater und Schwager

Friedrich Wilhelm Schöne

in einem Alter von 76 Jahren nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig ent-
schlafen ist.

Dies zeigen, mit der Bitte um stilles Beileid, hierdurch an

Bretzig, 14. März 1905

Die tiefsauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 17. März nach 3 Uhr vom Trauer-
hause aus auf dem Friedhof zu Bretzig statt.

Um mein großes Lager

Solinger Stahlwaren

etwas zu räumen, verkaufe ich von jetzt ab folgende Waren

15 Proz. billiger:

Tischmesser und Gabeln, das 1/2 Dkg. von 1,70 bis 8,50 Mark,

Taschenmesser von 15 Pf. an,

Hacke, Wiegemesser und Scheren.

Alles nur in guter Qualität.

Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Hochfeine
5-Pfg.-Cigarren, 100 Stück 2 Mark 50 Pf.
versendet per Nachnahme

Fritz Herzig, Lichtenberg b. Berlin.

Dank und Nachruf.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unserer

so plötzlich ins Jenseits abgerufenen lieben Mutter und Großmutter

Johanne Ernestine verw. Peckold geb. Schöne

sagen wir Allen, Allen unsern innigsten Dank.

Möge Gott allen ein reicher Vergeltet sein.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die stillen

Gruft nach.

Bretzig, Bischofswerda und Großröhrsdorf, den 10. März 1905.

Die hinterlassenen Kinder.

Verein Zephyr.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes

Friedrich Schöne

findet Freitag nachm. 3 Uhr vom Trauer-

hause aus statt.

Berksammlung der Mitglieder 1/2 Uhr im

Deutschen Haus. D. B.

Hübisch

findet alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugend-
liches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommer-
flecken und Hautunreinheiten haben, daher ge-
brauchen Sie nur:

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadeburg

mit Schriftmarke: Stechespferd.

St. 50 Pf. bei Theodor Horn.

hohe

Tuchsuhem. Gummi

für Damen, sowie für Kinder zum Knöpfen
mit hohem Ledersatz.

hohe Lederknopfstriese für Damen,

hohe Lederschnürstriese für Kinder
mit warmem Futter in allen Größen, ferner

Filztiefeletten

für Herren mit starkem schwarzen Ledersatz,

hohe Filzstiefel

für Herren mit starkem Lederboden und hohem

Lederboden.

niedrige Tuchsuhu

für Damen und Kinder in allen Größen,

Filzpantoffel

in allen Preislagen und

Filzschuhe

für Herren, Damen und Kinder empfohlen

Max Büttrich.

Schöne mehlige Speise- und Saatkartoffeln

(s. Str. 3 M. 90 Pf.) hat zu verkaufen

G. Moritz Grundmann,

Bretzig 156.

Schöne mehlige Speise- und Saatkartoffeln

Ernst Teich.

Name
Stand
Wohnort

teilen Sie uns bitte mit, und so-
fort senden wir Ihnen eine Woche
lang die überall beliebte

„Berliner Abendpost“ um-

sonst und portofrei.

Berliner Abendpost

Berlin SW. 12.

Zur Konfirmation

empfehl schwarze und bunte

Kleiderstoffe

in den neuesten Farben und Geweben.

Große Kleider

(S. m von 2 M. an)

Konfirmanden-Kleider

in hunderttauber Auswahl.

Effektvolle Glanz-Crépes,

schwarz, sie wirklich gut tragend, auffallend

silzig. Größe von 45 bis an.

Konfirmanden-Saccos.

Große Auswahl am Platze.

— Bekannt billige Preise. —

Kostümrocke,

Röcke,

Stück von 1 M. 95 Pf. an.

Konfektionslose Preise.

August Rammer jr.,

Bulsnitz, Langstraße 26/27.

Visitenkarten

empfiehlt die hiesige Buchdruckerei.

Darlehn!

Geld in jeder Höhe an jedermann, auf
Schuldchein, Hypotheken, auf Grundstück,
Landwirtschaft oder dergl. zu jedem Prozent-
satz.

A. Moritz,

Berlin C. Rosenthalerstraße 4.

Rückporto erbeten.

Barometer

fertigt und repariert

Fridolin Boden, Großröhrsdorf.

Jetzt muß man mit Heringen handeln,
weil damit viel Geld zu verdienen ist. Neue

Vollheringe, Tonne 1000 St. 30 M.;

halbe Tonne 500 St. 15,50 M. Probefahrt

100 St. 3,50 M., versende gegen Nach-

Paul Heidt, Mittweida

Für deutlich Schreibende!

Hoher Nebenverdienst. Biosp. gegen 10-

5 M. — Selbstgeschriebene Off. an Ab-

W. Poeschke, Berlin N. 58 Kopenhagen-

Straße Nr. 75 H

Elektrische Glühbirnen,

in 5, 8, 10, 15, 25 Kerzen, em-

pfehlt

Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Dresdner Schlachthirnmarkt

vom 13. März 1905

Zum Auftrieb